Die Abstimmung vom 12. März 1907

Autor(en): **C. K.-H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1907)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-325517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Juni 1907. **Jahrgang 1907. — № 6.**

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen".

Druck und Expedition:
Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion:
Frl. **K. Honegger,** Zürichbergstrasse 10, **Zürich V.**

Die **„Frauenbestrebungen"** erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten jährlich **Fr. 2.50** franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von **Fr. 2.60.**
Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen **Rabatt** nach bestehendem **Tarif.**

Die Abstimmung vom 12. Mai 1907.

Das neue Wahlgesetz ist verworfen worden. Für uns Frauen sind also die Hoffnungen dahin, endlich ein klein wenig Mitbestimmungsrecht, wenigstens in der Schule, in Armensachen und kirchlichen Angelegenheiten, zu erhalten. Es ist ja so wenig gewesen, zumal als die Gemeinden nicht einmal verpflichtet gewesen wären, sondern nur das Recht gehabt hätten, uns zu wählen.

Man mag über die übrigen Neuerungen des Gesetzes denken wie man will, man mag, wie ich persönlich es tue, glauben, dass es nur ein halbes Gesetz war, weil es das nach meiner Ansicht allein richtige Wahlverfahren, den Proporz, nicht gebracht hatte, so glaube ich doch, wäre der Nachteil bei Annahme desselben für die Gegner nicht so gross gewesen wie jetzt für uns; denn für sie, die vollberechtigte Bürger sind, handelte es sich doch nur um einen Wahlmodus, für uns rechtlose Frauen aber um ein Prinzip, und während sich bei Gelegenheit die stimmberechtigten Bürger für ein ihnen zugefügtes Unrecht rächen können, so müssen wir Frauen einfach warten, bis man geruhen wird, unser wieder zu gedenken.

So ist es denn begreiflich, dass wir recht niedergeschlagen sind über die Niederlage, ja es lässt uns unser Unterliegen um so unbefriedigter, als wir nicht einmal wissen können, inwiefern gerade die uns betreffende Neuerung zur Verwerfung des Gesetzes beigetragen hat. Man möchte einmal eine Abrechnung haben, und darum würde ich, da wir ohnehin verlieren, wünschen, dass wir das nächste Mal mehr fordern, wenn möglich in einer Abstimmung, die nur unsere Sache anginge, damit einmal ein prinzipieller Kampf entsteht, die Geister aufeinander platzen und wir die Gegner unserer Sache und ihre Argumente kennen lernen, da es uns nur so möglich sein würde, ihnen zu entgegnen und sie von der Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser Reformen zu überzeugen.

An uns selber aber gehe die Mahnung, nicht entmutigt zu sein durch diese Niederlage, im Gegenteil, fürchten wir uns auch vor kommenden nicht; aber ruhen wir nicht, den Gedanken des Frauen-, Wahl- und Stimmrechts in immer weitere Kreise zu tragen und namentlich die Frauen selber aufzurütteln, dass ihnen das Beschämende ihrer Rechtlosigkeit immer klarer und intensiver zum Bewusstsein komme. Es ist bald Zeit, dass Volksangelegenheiten auch wirklich vom ganzen Volke entschieden werden. C. K.-H.

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen 1906/7.

Auch in diesem Jahre hat der Verein keine grösseren Taten zu verzeichnen als sein gewohntes zielbewusstes Vorwärtsschreiten auf dem einmal betretenen Wege, dem klar erkannten Ziele zu. Das bedingt stille, oft mühevolle Kleinarbeit, die keine Lorbeeren einträgt, als einzigen Lohn das Bewusstsein gibt, ein wenig mehr Verständnis und Interesse für die grossen Fragen unserer Zeit in immer grösseren Kreisen der Frauenwelt zu verbreiten.

In der Generalversammlung im April 1906 wurde der Beschluss teilweiser Statutenänderung gefasst, hervorgerufen durch den sehr unregelmässigen Besuch der Monatsversammlungen. Man kam überein, die Mitglieder in passive und aktive zu teilen und für die letzteren den Besuch von mindestens fünf Monatssitzungen im Jahre obligatorisch zu erklären, sofern nicht ganz besondere Abhaltungsgründe als Entschuldigung angegeben werden können. Trotz dieser leider notwendigen Massregel erfreut sich der Verein einer merklichen Vergrösserung, die wir wohl in erster Linie dem im Herbst erlassenen Aufruf verdanken, der in kurzen prägnanten Worten über Ziele und Zwecke der Union Auskunft gab, zum Beitritt aufforderte und teils als Beilage zu unserer Zeitung, teils durch direkte Zusendung an bekannte Adressen vielfach verbreitet wurde und Anklang fand. Durch den infolge Rücktritts teilweise erneuerten Vorstand wurden sämtliche Vereinsgeschäfte in acht Sitzungen erledigt. Monatssitzungen mit oft recht gutem Besuch fanden neun statt, an denen interessante und anregende Diskussionsvorträge gehalten wurden, durch welche die Anwesenden Gelegenheit bekamen, ihre Meinungen und Ansichten auszutauschen und zu verfechten. Es sprachen dabei:

Frl. Dr. Wyler: Über Säuglingsfürsorge.
„ Knecht: Über Erziehung zur Musse.
Frau Stocker: Über das Ruhetagsgesetz und Etwas über Pflichten.
Frl. Pfenninger: Über Lebensversicherungen.

In all diesen Referaten mit den sich daran knüpfenden lebhaften Diskussionen liegt manch wertvolle Anregung sowohl für die einzelnen wie für die Familien und das allgemeine Beste, so dass der Besuch dieser Monatsversammlungen als wirklich lohnend empfohlen werden kann.

Öffentliche Vorträge wurden nur drei gehalten.